Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 23

Artikel: England, der Führer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

England, der Führer.

Englands Notwendigkeiten laufen auf eine Stabilisierung der politischen Verhältnisse hinaus, die Aufrechterhaltung seines politischen Einflusses an jeder Stelle der Erde in der gegenwärtigen Form ist Inbegriff dieser Stabilisierung. Dieser Einfluß hat in Irland die Form der Herrschaft, in Aegypten die Form der Obergewalt, auf dem Kontinent die Form des von England begünstigten politischen Gleichgewichts, in Amerika die des Ausgleichs mit dem Mächtigsten, mit der Union, in Asien genügt das Band des Bundes mit dem großen Rivalen Japan, und in Osteuropa, wo die Dinge noch in der Schwebe liegen, soll die Vorlagerung der kleinen Staaten den Gegner bändigen und in seinen Handelsnotwendigkeiten zur friedlichen Politik mit dem Imperium zwingen. Niemals gab es auf der Welt ein Reich, das die formale politische Herrschaft so gewaltig ausdehnte und zugleich so gering schätzte. Politische Macht ist ihm nicht Selbstzweck, sondern unterstützt bloß die wirtschaftliche Macht und hat auf deren Interessen zu achten.

An zwei Fronten indessen kämpft das englische Imperium ohne Pardon gegen die ebenso harten Erschütterer seines Systems: In Irland und Vorderasien. Die irischen Nationalisten, die nicht halb so extreme Forderungen aufstellen wie Sinnfein, erklären immer wieder, daß bloß auf der Grundlage der irischen Unabhängigkeit mit England verhandelt werde. Die Untaten Sinnfeins und die Repressalien der britischen Soldateska dauern fort; die Einäscherung des Zollgebäudes zu Dublin und der Kampf mit den Rebellen im brennenden Haus sind nur Einzelheiten aus der Kette der täglichen grauenvollen Ereignisse; die Attentate haben nun auf das Haupteiland übergegriffen; England verstärkt seine Truppen; aber die Wahlen in Süd-Irland sind zu einem einzigen Protest gegen England geworden. In Ulster erkämpften Nationalisten und Sinnfeiner 1/3 der Stimmen, die Verständigung liegt heute ferner als je. Und doch muß England sie haben. Aber wie?

Auf der vorder-asiatischen Front, die dem Schutz des Suezkanals gilt, hat sich die Lage in wenigen Wochen sehr verschlimmert. Bekin Samy Bey, der in London für die Versöhnung eintrat, wich in Angora den Links-Extremen, die seit der griechischen Niederlage überall die Köpfe heben; einzelne Christenpogrome in den pontischen Städten sind der Auftakt zur Offensive, die gegen das europäisch besetzte Stambul gerichtet ist. Vor dem Angriff knüpft Angora mit dem neuen persischen Diktator Beziehungen an. Hinter beiden aber steht unzweifelhaft Moskau; man wird auch nicht zweifeln dürfen, daß die Agenten des großen Englandfeindes Fühlung mit den ägyptischen Nationalisten haben; der Aufruhr in Alexandrien trug offensichtlich griechenfeindlichen Charakter; die Partei Zaghlul Paschas ist in dem Sinne bolschewistisch, als sie englandfeindlich ist; diese Erklärung Enver Paschas gilt für alle Verbündeten Moskaus in Asien.

Man hat seit der Abreise Radeks nach Angora — wenn sie wahr war — nichts mehr von der Tätigkeit dieses schlauen und rücksichtslosen Galiziers gehört; aber die Ereignisse gaben Lenins Ansicht Recht, daß Kleinasien die schwache Flanke Englands bedeute und daß die schlaueste Kanaille an dieser Flanke zu arbeiten habe. Radek, Enver und Genossen, welche seit kaum sechs Monaten die Regierung von Angora unterwühlen, haben die Entwicklung bis hart an den Ausbruch des neuen Krieges getrieben. Britische Staatsangehörige werden verhaftet, und während noch der britische Handel Kleinasien versorgt, wird dem Reich der Kampf angesagt durch Aufstellung neuer Forderungen: Freigabe von Thrazien und Smyrna. In Malta konzentriert sich eine englische Flotte zur Unterstützung der Griechen. General Wrangel macht sich Hoffnung auf neue Verwendung gegen den „Erbfeind der russischen Christenheit", die Griechen ziehen die Religionsfahne auf, die Gerüchte über Pogrome verdichten sich zu ungeheuerlichen Schlächtereien.

Damit aber nimmt die Entwicklung eine Wendung, die den Wagen des roten Türkentums jählings zerschellen könnte; denn die Siedehitze des Nationalismus in Angora sprengt die Bande der Vernunft: Die türkischen Heerführer verlangen von den Franzosen den lang versprochenen Rückzug aus Cilicien und drohen mit einem Angriff. Zur gegenchristlichen Parole kommt der anti-europäische Kampfruf.

Diese Verschärfung des Kampfes bringt auf einmal Frankreich und England, welche über der Auslegung des Versaillervertrages in scharfen Gegensatz geraten waren, einander wieder näher. Die Frage eines Bündnisses taucht auf. Beachtet man, daß im letzten Konflikt England ohne jeden Zweifel Sieger geblieben ist, beachtet man die Abhängigkeit Frankreichs von Englands Obergewalt, wenn es sich um das Vorgehen gegen Deutschland handelt, beachtet man schließlich, wie Deutschland seine Zukunft unter der Vormundschaft der beiden einzurichten beginnt, so versteht man, bis zu welchem Grade England seinen kontinentalen Block, die starke Mauer gegen ein künftiges Rußland und den Mitgaranten seiner Kolonialherrschaft, schon entwickelt hat; die Aufgaben dieses Blockes im Dienste Englands sind, obwohl beschränkte, dennoch fundamental für die Zukunft des Imperiums. Deutschland ist die Rolle des entwaffneten Arbeiters im Bunde zugedacht, Frankreich, das den preußischen Militarismus vernichten will, erhält seinem Willen entsprechend die Aufgabe, den Block — man wird nach Aufnahme Deutschlands schlechtweg vom „Völkerbund" sprechen können — militärisch zu vertreten, und im Verein mit Polen, der kleinen Entente, Griechenland, dem nordischen und der zu bildenden baltischen Entente — Litauen, Lettland und Esthland — die Wacht gegen Osten zu halten. 1900 war diese Rolle Deutschland zugedacht; es hat sie ausgeschlagen und seine Zukunft „auf dem Wasser" gesucht; nun ist es blutig belehrt und vom Dock und von der Kaserne in die Werkstatt geschickt worden.

Arbeit, Wiederaufbau, Wiedergutmachung und Versöhnung lautete der Inhalt des Reichskanzlerprogramms, neue Besteuerungen werden die Kampfobjekte der Parteien sein. Die Kohlensteuer, welche den deutschen Kohlenpreis bis auf die Höhe der Weltmarktpreise heben soll, ist ein Hinweis auf die große, dem Reiche zur Verfügung stehende Steuerquelle: Die Teuerungsdifferenz nämlich, welche auf dem Großteil der Waren zwischen deutschen und Weltmarktpreisen besteht und bisher die Warenflut ins Ausland leitete, zugleich aber den Exporteuren jene Uebergewinne verschafften, die zur Bezahlung der ausländischen Rohstoffe nötig waren. Mit der aus der Besteuerung folgenden Preiserhöhung muß der Export sinken, automatisch sinkt damit der Ertrag der auf 1¼ Milliarden geschätzten Taxe von 26 Prozent, also die über die Annuität zu leistende Summe von 2 Milliarden; eine leichte Entlastung Deutschlands tritt ein.

Wiederaufbauminister Walter Rathenau hat ein Wort an die Adresse Frankreichs gesprochen, das mehr wert ist als das ganze Regierungsprogramm: Daß Deutschland, welches Frankreich schrecklich verheert habe, die Annuitäten leisten könne. Frankreich sei willig zum Wiederaufbau, Deutschland willig zur Hilfe. Auf solche Worte baut sich das Vertrauen, sie sind es, welche den Sieg Englands über die Poincarés, Clemenceaus und Korfantys begründen; sie wirken wie eine Suggestion auf den deutschen Arbeitswillen und entwaffnen allerorten die Zweifler.

Rathenau ist mit den Alldeutschen gleichsam eine Wette eingegangen; der Edle von Braun sagte: Wir sehen keinen Weg, die Verpflichtungen zu erfüllen. Rathenau behauptet: Es ist möglich. Ob er die Wette gewinnen wird, hängt künftig mehr als von jedem andern von Englands Führerhand in der europäischen Politik ab. -kh-